[illegible]

—* Die Fleischnot, die heute mitten auf dem Albertplatz auf Anlaß [illegible] der siebenten Kriegsanleihe abgehalten wurde, hatte [illegible] eines guten Besuches zu erfreuen. Auch in den Anlagen ist des neuen Milliarden-Sieges durch militärische Aufmärsche an die Truppen gedacht worden, wobei insbesondere auf die Telegramme des Kaisers und Hindenburgs an den Staatssekretär des Schatzamtes hingewiesen wurde.

—§§ Papiererersparnis bei Schulheften, Briefen usw. Wie berichtet wird, sollen demnächst im Gewerbehandel wichtige Aenderungen vorgenommen werden. Wegen des Papiermangels sollen in Zukunft bei den Schulbüchern die breiten, freien Ränder, z. B. der Schreibhefte, in Wegfall kommen. Die Briefumschläge sollen nicht mehr gefüttert, sondern einfach und in schmaler Form in den Verkehr kommen, so, daß der Bogen dreimal gebrochen werden muß. Die Papiere, sowohl Brief- als Packpapiere, Karten und dergleichen, dürfen in Zukunft nicht mehr in der seitherigen Dicke verwendet werden. Die Verwendung von Einpackpapier soll nur noch bei großen Gegenständen erfolgen. Die drohende Not wird auch den Reisepaßbogen vollkommen verschwinden lassen. Es sollen für das Schreibpapier übrigens kleinere Formate in den Handel gebracht werden, als bisher, damit auch auf diese Weise gespart werden könne. Der Reichsausschuß für Druckgewerbe wird demnächst den Amtsstellen ganz bestimmte Vorschläge auf diesem Gebiete machen.

—MZ. Die gegenwärtige Knappheit unserer Fleischvorräte zwingt dazu, daß alle zur menschlichen Ernährung geeigneten Teile der Schlachttiere auch wirklich nutzbar gemacht und zur gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung Verwendung finden. Um dieses Ziel zu erreichen, bedürfen die kommunalen Einrichtungen auf dem Gebiete der Fleischbewirtschaftung noch vielfach des Ausbaues. Als sachverständiger Berater der kommunalen Behörden wie als Ueberwachungsorgan der Landesfleischstelle ist deshalb Herr Stabsveterinär Dr. Krause angestellt worden.

—* Militärvereins-Versammlung. Während des laufenden Geschäftsjahres finden im Militärvereins-Bundesbezirk Großenhain mehrere Wanderversammlungen statt, die der Aufklärung und Belehrung dienen sollen und in denen sich der neugewählte Bezirksvorsteher, Herr Oberlehrer Körner, mit den Vereinsmitgliedern näher bekannt machen will. Für die Militärvereine in der Riesaer Gegend ist die Versammlung auf Sonntag, den 11. November, in der „Elbterrasse" anberaumt worden.

—* Beschlagnahme des Zigarettentabaks. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Durch eine Bundesratsverordnung vom 20. Oktober wird der im Inland vorhandene oder aus dem Ausland zur Einfuhr gelangte Zigarettenrohtabak, ebenso wie der nach Inkrafttretung der Verordnung aus dem Auslande eingeführte feingeschnittene Tabak zugunsten der Deutschen Zigarettentabak-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Dresden beschlagnahmt. Soweit die Gesellschaft käufliche Ueberlassung nicht verlangt, dürfen trotz der Beschlagnahme Hersteller von zigarettensteuerpflichtigen Erzeugnissen ihre im Inland befindlichen Vorräte, sowie ihre Vorräte, die sich bei Inkrafttreten der Verordnung noch im Ausland befanden, die noch aus dem Erntejahr 1916 oder einem früheren Erntejahr stammen, verarbeiten. Für die Verarbeitung von Zigarettenrohtabak kann der Reichskanzler Höchstpreise festsetzen. Wer beschlagnahmten Tabak in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, denselben aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Die näheren Bestimmungen, namentlich über die Festsetzung der Uebernahmepreise, werden vom Reichskanzler getroffen. In die Geschäftsführung der Gesellschaft kann der Reichskanzler durch Vertreter Einsicht nehmen lassen, die das Recht haben, gegen Beschlüsse und Entscheidungen der Gesellschaftsorgane Einspruch mit aufschiebender Wirkung zu erheben. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Zugleich ist die Verordnung vom 19. April 1915 über die Einfuhr von Zigarettenrohtabak nebst den Ausführbestimmungen dazu außer Kraft gesetzt worden. Die durch die Neuverordnung erfolgende Regelung des Tabakeinkaufs zur Versorgung der deutschen Zigarettenindustrie ist erforderlich, um die Preisauswüchse, die sich allmählich auf dem Orienttabakmarkte sowohl zum Schaden unserer Valuta, als auch zu einer Gefahr für die Zukunft unserer Zigarettenindustrie entwickelt haben, wirksam zu bekämpfen.

—§§ Die Bekämpfung des Schleichhandels in Sachsen. Der immer mehr überhandnehmende Schleichhandel und die zahlreichen Schiebungen mit Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen usw., verlangen energische Maßnahmen und das sächsische Lebensmittelamt unter der Leitung des Geheimrats Dr Schmitt hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, die Bekämpfung des Schleichhandels energisch in die Hand zu nehmen und vor allen Dingen den Lebensmittelschiebern ein scharfes Augenmerk zuzuwenden. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist jetzt auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom sächsischen Landeslebensmittelamt dem Kriegswucheramt eine Abteilung angegliedert worden, deren Tätigkeit lediglich die Bekämpfung des ausgedehnten Schleichhandels bezweckt. Dieses sogenannte „Schleichhandelsamt" untersteht unmittelbar dem Leiter des Kriegswucheramtes und setzt sich aus einem Vorsitzenden und einer Anzahl Revisoren zusammen. Die letzteren werden schon in allernächster Zeit in Tätigkeit treten, die in der Hauptsache in unvermuteten Revisionen bestehen würde. Diese sollen sich über alle Regierungsbezirke des Königreichs Sachsen erstrecken, so daß man hofft, dem Schleichhandel auf diese Weise mit Erfolg wenigstens einigermaßen Abbruch zu tun. In erster Linie dürfte sich die Tätigkeit der „Schleichhandelsrevisoren" den immer mehr überhand nehmenden Geheimschlächtereien zuwenden. In Verbindung hiermit werden dann auch Revisionen der Gast- und Schankwirtschaften, Fremdenhöfe und Pensionen vorgenommen werden, da sich auf Grund zahlreicher eingegangener Anzeigen und sonstiger behördlicher Ermittelungen herausgestellt hat, daß die Schleichhändler und Lebensmittelschieber mit Vorliebe ihre Waren in derartigen Unternehmungen abzusetzen pflegen. Auch auf den immer noch blühenden Schleichhandel mit Butter werden die Revisoren der Schleichhandelsstelle ihr besonderes Augenmerk richten, da sich ergeben hat, daß aus den ländlichen Bezirken noch immer erhebliche Buttersendungen auf dem Wege des Schleichhandels in die Großstädte gelangen und auf diese Weise der allgemeinen Verteilung entzogen werden.

—* Höhere Preise für Altkleider. Die Reichsbekleidungsstelle hat nach genauer Durchprüfung der Schätzungspreise, nach Anhörung von Sachverständigen und auf Grund der Erfahrungen, die bisher bei der Bewirtschaftung gemacht wurden, neue Richtlinien für die Abschätzung der Altkleider aufgestellt, die einen wesentlich höheren Preis ergeben. Die vielfachen Klagen, die aus allen Teilen Deutschlands über die zu geringe Bezahlung durch die Altbekleidungsstellen laut geworden sind, werden nun verstummen, weil den Kommunalverbänden empfohlen ist, die vorgeschlagenen erhöhten Preise zu zahlen. Die Schätzung selbst ist so einfach wie möglich gemacht und für [illegible]

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Oktober 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegenangriffe Kronprinz Rupprechts.

Die in Flandern gestern [illegible] auch Vieuxtempelle sich gestern morgen [illegible] dauerten bis gegen Abend. Die Ziele der [illegible] englischen Angriffe lagen nach aufgefundenen Befehlen 2—2½ Kilometer hinter unserer vorderen Linie. Der erfolgte nur am Südrande des Houthulstwaldes tiefer in unsere Abwehrzone gedrungene Feind wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen. Von den Gegnern herangeführte Verstärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 Meter Tiefe bis 1200 Meter Breite nicht erweitern. Bei Poelkapelle wurden im hin- und herwogenden Kampfe gegen die vormittags und erneut am Abend vorbrechenden starken Angriffe der Engländer unsere vorderen Trichterlinien behauptet oder zurückgewonnen. An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der feindliche Ansturm völlig.

Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits Gheluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgends an unsere Hindernisse gelangte.

Franzosen wie Engländer hatten in unserem gegen das Kampfgelände zusammengefaßten Feuer schwere blutige Verluste und ließen Gefangene in unserer Hand. Der gestrige Schlachttag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons setzte mittags mit voller Wucht wieder ein, nachdem es an dem nebligen Morgen bei geringer Feuertätigkeit nur zu Erkundungsvorstößen der Franzosen gekommen war. Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiet zwischen dem Ailettegrund und Braye eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern. Bei Hellwerden hatte mit starken französischen Angriffen die Infanterieschlacht begonnen!

Auf dem Ostufer der Maas stürmten ostfriesische Kompagnien und Teile eines Sturmbataillons nach kräftiger Feuervorbereitung die Höhe 326 südwestlich von Beaumont; mehr als hundert Gefangene wurden eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtbeute der Operation gegen die Inseln im Rigaischen Meerbusen beträgt: 20150 Gefangene, über 100 Geschütze, davon 47 schwere Schiffsgeschütze, einige Revolverkanonen, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde, 20 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, drei Staatskassen mit 365000 Rubeln, große Vorräte an Verpflegsmitteln und Kriegsgerät.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer kam es nirgends zu größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gefechtstätigkeit nach, abends nahm sie bei Monastir, im Cernabogen und vom Westufer des Wardar bis zum Doransee wieder an Heftigkeit zu.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

---

lassen worden, um den örtlichen Verschiedenheiten zwischen Stadt und Land gerecht zu werden. Die Ablieferung getragener Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwaren ist heute geradezu zu einer nationalen Notwendigkeit geworden, weil unsere Bestände an Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren für die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung auf das Aeußerste gestreckt werden müssen. Es ist deshalb notwendig, daß alle die Gegenstände, die jetzt in den Familien entbehrlich sind, der allgemeinen Bewirtschaftung zugeführt werden, damit vor allem die minderbemittelte Bevölkerung mit warmer Kleidung im kommenden Kriegswinter ausgestattet werden kann.

—* Die sächsischen Prinzen im Felde. Die Söhne des Königs Friedrich August, Kronprinz Georg, Prinz Friedrich Christian und Prinz Ernst Heinrich, stehen nunmehr seit drei Jahren im Felde. Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian rückten gleich nach dem Ausbruche des Krieges als Oberleutnants der Dresdner Leibgrenadiere mit den sächsischen Truppen nach dem westlichen Kriegsschauplatze ab, während Prinz Ernst Heinrich, der damals erst 17 Jahre vollendet hatte, nach Ablegung seiner Notprüfung im September 1914 ins Feld kam. Die Prinzen, die an zahlreichen größeren und kleineren Gefechten persönlich teilgenommen haben, stehen noch heute im Felde. Ihre dienstliche Tätigkeit auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplätzen ist nur von kurzen Heimatsurlauben unterbrochen gewesen. Es war der besondere Wunsch Sr. Majestät des Königs, daß die Prinzen neben der Erfüllung ihrer dienstlichen Funktionen mit den sächsischen Truppen regste Fühlung zu unterhalten hatten. So haben die Prinzen während dieser Zeit fast ständig inmitten der sächsischen Truppen geweilt, konnten Kämpfe und Siege mit erleben und waren so unmittelbare Zeugen, in welch glänzender Weise die sächsischen Truppen oft in schwersten Kämpfen ihren alten Waffenruhm erneuerten. Im regsten persönlichen Verkehr mit den Angehörigen der verschiedensten sächsischen Truppenteile, im Schützengraben und im Unterstande, in der Chappe und an der vorderen Front, überall haben die sächsischen Prinzen in diesen drei Jahren reiche Gelegenheit gehabt, die ganze Schwere der kriegerischen Ereignisse kennenzulernen, militärische und menschliche Erfahrungen zu sammeln und sich über Ansichten, Erfahrungen und Empfindungen der Truppen zu unterrichten. Die ständige Anwesenheit der königlichen Prinzen war, wie Tausende von Feldpostbriefen beweisen, für die Truppen stets eine Quelle der Freude und Aufmunterung. Im April dieses Jahres konnte Kronprinz Georg zum Major befördert und mit der Führung eines Bataillons eines sächsischen Landwehr-Infanterie-Regiments, das gegenwärtig im Osten kämpft, betraut werden. Neuerdings ist der Kronprinz zu einer mobilen Division zwecks artilleristischer Ausbildung befehligt, wo er auch eine Artillerieabteilung selbständig führen soll. Prinz Friedrich Christian ist gegenwärtig als Hauptmann einem sächsischen Generalkommando zugeteilt und wird in nicht zu ferner Zeit die Führung einer Kompagnie an der Front übernehmen. Prinz Ernst Heinrich, der jüngste Sohn Seiner Majestät des Königs, steht gegenwärtig als Oberleutnant und Kompagnieführer an der Ostfront. Der Prinz hat, wie erwähnt sei, u. a. auch als Fliegeroffizier, zuletzt bei den Kämpfen an der Somme 1916, erfolgreich Verwendung gefunden. Im Interesse der gründlichen militärischen Ausbildung war naturgemäß die Verwendung der sächsischen Prinzen im Felde sehr vielseitig. Diese Tätigkeit hat es auch mit sich gebracht, daß die Prinzen oft unmittelbar im Brennpunkt wichtiger kriegerischer Ereignisse standen. An der Front sind die Prinzen wiederholt mit Seiner Majestät dem König, der die sächsischen Truppen regelmäßig besucht, zusammengetroffen. Die Tätigkeit der Prinzen ist u. a. durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und später durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, sowie des Militär-St.-Heinrichs-Ordens anerkannt worden.

* Grida. Unter Bezugnahme auf die Sperrangabe des [illegible] wird er-

[illegible] ganz darauf hingewiesen, daß der Kampfflug des Königl. Bild- und Filmamtes „Graf Dohna und seine Söhne" etwas noch nie Dagewesenes entrollt. Auf [illegible] Meere, unsere blauen Jungens im Kampfe gegen [illegible]! Jeder Deutsche muß dieses grandiose Zeugnis deutschen Mutes, deutscher Tüchtigkeit sehen!

* Röderau. Mit der Friedrich August-Medaille in Bronze wurde ausgezeichnet der Grenadier Hermann Reimer, Mitgeteilt das Herrn Hilfspolizeikellers Robert Lindert; er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Dresden. Die Lastenschiffahrt mußte am Montag früh von 7 bis ½9 Uhr ihre Fahrten auf der Elbe infolge der starken Nebelbildung einstellen, während die Personendampfer nur mit Beobachtung allergrößter Vorsichtsmaßnahmen und langsamer Fahrt ihren Betrieb aufrechterhalten konnten.

tu. Niederplanitz. Einen bösen Streich verübten zwei Fortbildungsschüler dadurch, daß sie über den Zaun des Wasserhochbehälters kletterten, dort weidende Ziegen melkten und sich die Milch aneigneten. Am Abend bemerkte die Besitzerin der Tiere den eigenartigen Diebstahl und es gelang, durch Umfrage die Täter zu ermitteln.

tu. Mülsen-St.-Jakob. Die hiesige Gemeinde hatte bei Kriegsbeginn eine ansehnliche Geldspende aus Amerika wegen dessen feindseliger Haltung abgelehnt. Jetzt hat der Wiener Maler Böroß unserer Gemeinde als Anerkennung ein prächtiges Aquarellgemälde: „Mit reinen Händen" übersandt.

tu. Oberwiesenthal. In Platten zündete die 27 Jahre alte Marie Max das Haus ihres Vaters an und flüchtete hierauf in den Wald. Hier nahm sie ein Förster fest und übergab sie dem Gericht. In der Gefängniszelle erhängte sich die Brandstifterin.

tu. Chemnitz. Aus dem Verwaltungsgebäude einer hiesigen größeren Maschinenfabrik wurde vor einigen Tagen eine zwei Zentner schwere Kassette mit 59000 Mark Papiergeld gestohlen.

Ein Sang vom Luther.

Ein Hammerschlag dröhnt durch die Welt,
ein Schlagen, hart und mächtig.
Ein göttlich Wort hallt übers Feld,
ein Wort, so sieghaft-prächtig.
Und fern vom Wittenberges Tor
von tausend Stimmen klingt ein Chor:
Ein Held ist aufgestanden!

Da hebt ein leises Fragen an:
Wer ist der Held ohn' Zagen?
Ein dumpfes Grollen bricht sich Bahn:
Wer will den Strauß wohl wagen?
Und hoch vom Wittenberger Turm
hebt an der Glocken eh'rner Sturm:
Ein Kämpfen hat begonnen!

Und Engel tragen weit ins Land
die neue, sel'ge Kunde.
Und Völker gehen Hand in Hand
den Weg zum neuen Bunde.
Von Wittenberg der Luther spricht:
Wir fürchten Tod und Teufel nicht:
das Reich muß uns doch bleiben!

Dichtung und Musik von Iwan Schönebaum.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wieder in Berlin. Se. Majestät der Kaiser ist Sonntag abend im Neuen Palais in Berlin eingetroffen. Vor der Ankunft hörte der Kaiser im Zuge die Vorträge der Chefs des Zivilkabinetts und des Marinekabinetts. Gestern hörte Seine Majestät den Generalstabsvortrag. — Die „Vossische Zeitung" schreibt: Eingeweihte erzählen, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Admirals von Capelle abgelehnt habe, und sehen darin ein Zeichen für die Anerkennung des Vorhandenseins einer Gesamtkrisis durch das Reichsoberhaupt, die sich nicht durch die Ausscheidung eines einzelnen Staatssekretärs lösen läßt. Wir können daher mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß außer dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes auch der Vizekanzler und der Kanzler selbst ihren Posten verlassen werden. Ob nur sie gehen, oder ob noch weitere Demissionen oder Rebrements bevorstehen, wird davon abhängen, inwieweit die neue Lösung wieder nur eine Auswechselung von Personen oder einen Wechsel des Systems bedeutet.

Dr. v. Kühlmann in Wien. Der kaiserlich deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Kühlmann, traf Sonntag in Wien ein und hatte im Laufe des gestrigen Vormittags eine längere Unterredung mit dem k. u. k. Minister des Aeußeren. Um 1 Uhr mittags fand zu Ehren des Herrn v. Kühlmann bei Graf und Gräfin Czernin ein Frühstück statt. In den Nachmittagsstunden fand eine neue Besprechung zwischen dem kaiserlich deutschen Staatssekretär des Auswärtigen und dem Grafen Czernin statt. Herr von Kühlmann trat gestern abend die Rückreise nach Berlin an.

Unzutreffende Mitteilung. Nach Zeitungsnachrichten soll der preußische Kultusminister an die nachgeordneten Behörden seines Ressorts einen Erlaß über das Verhalten der Beamten gegenüber der Vaterlandspartei gerichtet oder weitergegeben haben. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist diese Mitteilung unzutreffend.

Vermählung des Freiherrn von Richthofen. Rittmeister Freiherr von Richthofen, der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, wurde, wie aus Gotha gemeldet wird, im Schloß Reinhardtsbrunnen mit der Tochter des Oberhofjägermeisters von Minckwitz getraut. Den Akt vollzog Oberhofprediger Scholz aus Gotha. An der Feier nahmen etwa 30 Personen, u. a. der Herzog Eduard von Koburg-Gotha nebst Gemahlin, Staatsminister von Bassewitz und mehrere Fliegeroffiziere teil.

Butter und Milch, Zucker und Fische. Jedermann in deutschen Landen ist darauf gefaßt, daß die Ernährungsschwierigkeiten des kommenden vierten Kriegswinters größer als vordem sein müssen. Die Erzeugungshemmungen steigen mit jedem neuen Kriegsmonat und der Bedarf der Bevölkerung bleibt mindestens der gleiche, während gleichzeitig die Lieferungen des neutralen Auslandes aus den bekannten Gründen nachlassen. Zwar ist, zum Glück, unsere Brot- und Kartoffelnahrung auch im neuen Wirtschaftsjahre wieder gesichert, so daß wirkliche Hungerzeiten ausgeschlossen erscheinen. Allein der Mensch, auch der anspruchloseste, lebt nicht von Brot und Kartoffeln allein. Er braucht vor allem Fettzusatz zur Ernährung. Hier aber wird die Entbehrung im bevorstehenden Winter und Frühjahr groß werden. Nach einer neuen Erklärung der Reichsstelle für Speisefette fließt die einheimische Hauptfettquelle, die Milch, immer spärlicher. Futternot, vor allem Mangel an Kraftfutter ist die Ursache. Da aber in erster Linie die Vollmilch für Säuglinge und schwangere und stillende Frauen sichergestellt werden muß, wird eine zeitweilige Einschränkung der übrigen Bevölkerung im Milch- und Butterverbrauch unabwendbar sein. Soweit möglich, soll mit Margarine ausgeholfen werden. Auch will man die Ziegen- und Schafmilch stärker heranziehen und die ländlichen Selbstbewirtschafter in ähnlicher Weise bei Milch rationieren, wie heute schon bei Butter. Trotzdem kann nach Lage der Dinge kein vollbefriedigender Zustand ermöglicht werden. Zum